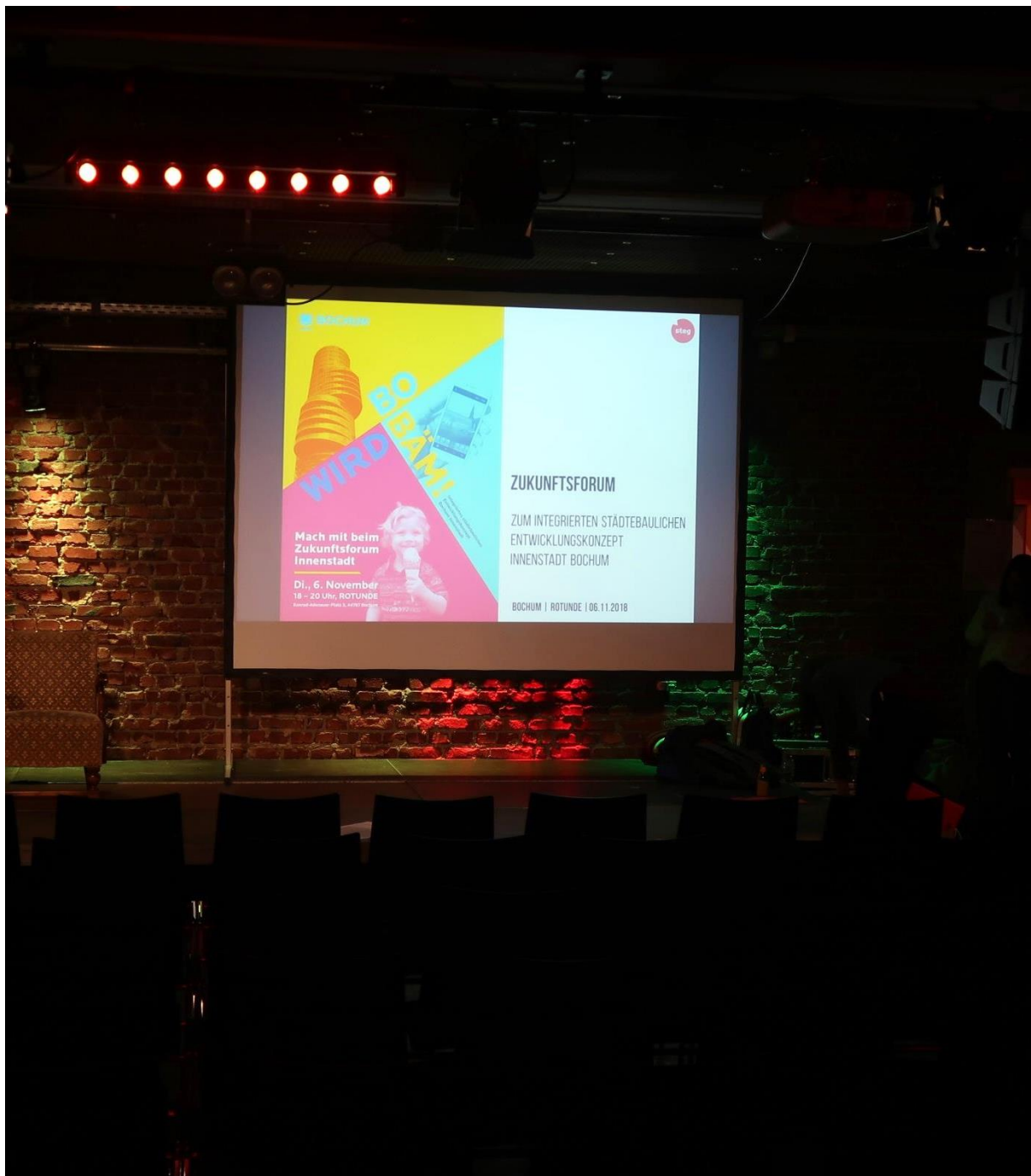




ISEK BOCHUM INNENSTADT

ZUKUNFTSFORUM
06. NOVEMBER 2018

ZIELSETZUNG DER PROJEKTMESSE

Bei der Erstellung des ISEK Bochum Innenstadt sollen die breite Öffentlichkeit sowie einzelne Schlüsselakteure beteiligt werden. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung sind ein umfangreicher Online-Beteiligungsprozess, die Durchführung eines Zukunftsforums sowie Quartiersinfostände mit Quartiersspaziergängen vorgesehen. Der öffentliche Beteiligungsprozess beginnt mit der Durchführung des Zukunftsforums als offizielle Auftaktveranstaltung. Im Fokus des Informationsmoduls der Auftaktveranstaltung standen die Erläuterung des Planungsprozesses sowie die Präsentation der Ergebnisse aus dem Visionsprozess und die Bedeutung dieser Ergebnisse für den ISEK Prozess. Darüber hinaus sind in Anlehnung an eine World-Café-Atmosphäre im Beteiligungsmodul der Veranstaltung „Themeninseln“ eingerichtet worden, an denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich erste Handlungsbedarfe anschauen und diese um eigene Anmerkungen ergänzen und kommentieren konnten.

Am Anfang dieses Dokuments ist eine Übersicht über das Programm der Veranstaltung sowie eine kurze Darstellung der Diskussion zu den Lieblingsorten in der Bochumer Innenstadt. Danach werden die ungefilterten Vorschläge der sechs Themeninseln aus dem Beteiligungsmodul „Worldcafé“ vorgestellt und veröffentlicht, um Transparenz zu schaffen. Bei den Themeninseln handelt es sich um:

1. Stadtbild und Image
2. Plätze, Freiräume, Grün und Klima
3. Mobilität in der Innenstadt
4. Neue Heimaten: Wohnen und Soziales
5. Handel, Kultur und urbane Produktion
6. Gesundheit und Bildung

Anschließend werden die Vorschläge zusammen mit den Ergebnissen aus den anderen Beteiligungsformaten (Onlinebeteiligung, Quartiersinfostände und Akteursworkshops) ausgewertet und in die Erarbeitung des ISEK einfließen.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Uhrzeit	Thema
18.00	Begrüßung • Dr. Markus Bradtke - Stadtbaurat Stadt Bochum
18.05	Thematische Einführung • Vorstellung Vision Innenstadt 2030 – Ralf Meyer, Geschäftsführer der WirtschaftsEntwicklungs-Gesellschaft Bochum mbH (WEG)

- Von der Vision zum ISEK – Dr. Markus Bradtke, Stadtbaurat Stadt Bochum

18:25

Vorstellung Prozess ISEK Innenstadt

- Vorstellung des ISEK Prozesses und der Beteiligungsmöglichkeiten – Jens Cüppers, steg NRW

18.45

Beteiligungsmodul

- Verteilung der Teilnehmer auf 6 Themeninseln
- Stadtbild und Image – Gerd Grobelny und Dagmar Stallmann, Stadt Bochum – Lisa Cerwonka, steg NRW
- Plätze, Freiräume, Grün und Klima – Fr. Baltussen und Burkhard Huhn, Stadt Bochum – Erik Vorwerk, steg NRW
- Mobilität in der Innenstadt – Tobias Hundt und Thomas Plackert, Stadt Bochum – Caroline Strughold, steg NRW
- Neue Heimaten: Wohnen und Soziales – Lisa Wilker, Stadt Bochum – Jens Cüppers, steg NRW
- Handel, Kultur und urbane Produktion – Stefan Schirrmeister, WEG – Ariane Kukula-Schmidt, I/R – Kira Popp, steg NRW

- Gesundheit und Bildung – Wolfgang Neumann und Dr. Ralf Winter, Stadt Bochum – Maria Papoutsoglou, steg NRW

20.00

Abschluss

- Kurze Zusammenfassung der Themeninseln – Jens Cüppers, steg NRW

ERGEBNISSE AUS DEM WORKSHOP

1 EINSTIEG

Lieblingsorte in der Innenstadt:



Anmerkungen aus der Diskussion am Plakat Lieblingsorte

- Der Westpark ist eine bedeutende Grünfläche in der Stadt
- Die Anbindung des Westparks aus Richtung der Innenstadt sollte verbessert werden (bis jetzt existiert aus Richtung der Innenstadt nur eine Anbindung am Jahrhunderthaus). Als eine Idee wurde eine (Radweg-)Verbindung von der Dorstener Straße und die Weiterführung der Signalstraße in Richtung Westpark genannt
- Die Bochumer Eisenhütte stellt eine Barriere zwischen Innenstadt und Westpark dar
- Der Anlieferungsverkehr für die Eisenhütte (schwere LKW's) erfolgt über den Bereich Imbuschplatz, Klosterstraße und Präsidentstraße → Bereich sei dafür ungeeignet und stellt einen Missstand in dem Bereich dar
- Die Brachfläche zwischen der Eisenhütte und der ehemaligen Thyssenhalle bietet Potential (könnte auch ein Ort werden, an dem sich weiterhin Jugendliche aufhalten (dies tun sie zwar aktuell schon, allerdings eher illegal))
- In der Innenstadt gibt es wenige Orte an denen sich Jugendliche aufhalten können → häufig unerwünscht
- In der Innenstadt wird (im Gegensatz zum Ruhrpark) das Einkaufserlebnis durchaus positiv bewertet. Besonders hervorgehoben wurde der inhabergeführte Einzelhandel



- In der Innenstadt (insbesondere in der Fußgängerzone) fehlen individuelle Cafés und Ausgehmöglichkeiten (Hans-Ehrenberg-Platz ist ein gutes Vorbild)
- Die Fahrradinfrastruktur ist eher mittelmäßig. Besonderer Handlungsbedarf wird am Ring gesehen.
- Besondere Aufmerksamkeit sollte auf die Vernetzung von guten Radstrecken gelegt werden. Bis jetzt gibt es immer nur vereinzelte, gut ausgebaute Abschnitte
- Der RS1 wird als Chance für die Innenstadt gesehen. Es sollte eine gute Anbindung geben, damit die Innenstadt davon profitiert
- Im Bereich der Innenstadt gibt es einen hohen Parkdruck
- Der Platz vor der Christuskirche könnte stärker entsiegelt werden und bietet einiges Potential
- Der Kortumpark und der Blumenfriedhof sind schöne Bereiche zur Naherholung
- Friedhöfe sollten insgesamt stärker berücksichtigt werden, da sich dort viele Personen aufhalten und diese auch gut gestaltet sind

2 BETEILIGUNGSMODUL - WORLDCAFÉ

2.1 STADTBILD UND IMAGE

Perspektiven: Neue Heimaten, Vernetztes Stadterleben



Leitfragen:

- Was stiftet Identität? Welches Image soll die Innenstadt bekommen?
- Welche Orte wirken besonders auf das Image der Innenstadt?
- Wie und an welchen Stellen soll sich das Erscheinungsbild ändern?

Ideen aus der Bürgerkonferenz 2018 zur Bochum Strategie 2030:

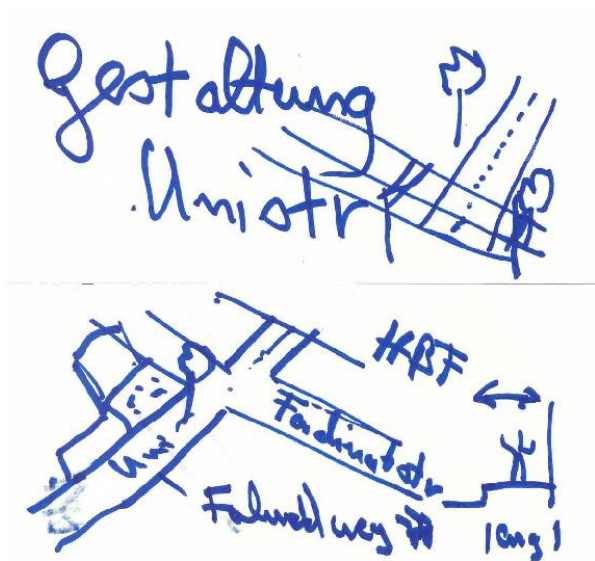
- Innenstadteintritt: Innenstadttore – erkennbares Betreten der räumlichen Innenstadt
- Identifikationspunkte schaffen: z.B. Hausmarken oder Skulpturen verstreut in der Stadt; Gerberviertel: Platz aufwerten z.B. für Kinder, Streuobstwiesen: öffentliches Angebot für alle Bürger*innen; Brückviertel als „kreative Ecke“, kooperatives Kunstprojekt, auch Hans-Böckler-Straße bis Rathaus
- Innenstadtpfad anlegen: Auf dem Boden markierter Pfad durch die Innenstadt zu interessanten Orten, z.B. Plätze, Stadtpark
- Südeingang Hbf: Verbesserung Empfangskultur durch Licht- und Pflanzkonzept

- Gleichgewicht („abfallende“ Bereiche im Fokus): Fokussierung auf „abfallende Straßenzüge/Ecken z.B. Brüderstraße und untere Kortumstraße Brückstraße; auch Kortumstraße/Ecke Nordring: Bachgrundstücke: Fassadenbemalung, -begrünung, (kleine Parks)
- Freiluftgalerie Tunnel Hermannshöhe: Steuerung durch qualifizierte Szene
- Info Points: Moderne Informationsstellen mit Informationen / Erklärungen zur Geschichte des Rathauses

Anmerkungen der Teilnehmer des Zukunftsforums am 06.11.2018:

- Stadt der Brücken und Bunker ist toll → Brunnen wichtig, könnten ebenfalls hervorgehoben werden (Funktion, Illuminierung, neue Brunnen durch Künstler)
- 4 x B: Bunker, Brücken, Brunnen, Bücher → ausgestellte Bücher waren eine tolle Aktion
- Evtl. Aufwertung durch mehr historische Gebäude → z.B. im Gerberviertel die Brückstraße im Stil des alten Amtshauses und Brauhauses gestalten
- Stadtimage/unverwechselbares Gesicht auch aus Historie: Aufwertung Bereich um Propsteikirche durch Verkehrsberuhigung und Platz-Umgestaltung
- Stadtaustritt genauso wichtig → Übergang in die Stadtteile deutlich machen + damit Verbindung zur Entwicklung der Stadtteile schaffen
- Was wird für die Sauberkeit in Bochum aktuell getan?
- Bänkeaktion: Wurde da auch an Papierkörbe gedacht?
- Grün, Bäume
- Fußwege Parkhaus
- Gestaltung der Rückseite des Hbf
- Brücke aus der Innenstadt zum Westpark (viele laufen über die Gleise)
- Direkte Anbindung des Westparks an die Innenstadt (Fußgänger/Fahrradbrücke über Gleise)
- Einfallstraße (bspw. Alleestr.) aufwerten (Beleuchtung, Fassaden, Straßen, Begrünung)
- Autofreie Innenstadt (mehr Radwege)
- Appolonia Pfaus Park als Freizeitgestaltung erhalten (Bocciabahn, Sportgeräte, Tischtennisplatten etc.)
- Ein Lob, wie positiv sich die Umgebung des Springerplatzes verändert hat. Ich denke da als weitere Anregung an die Grünfläche vor dem Albert-Schmidt-Haus
- Triste Fassaden in ein Blütenmeer verwandeln (s. www.biOasis.de)
- Bänke, die zum Austauschen und Verweilen einladen und nicht nur nebeneinander, man will sich angucken
- Mehr grün, mehr Bäume, weniger Zubetonieren/versiegeln
- Stadt wieder als Gemeinwesen begreifen, nicht als „Marke“ oder „Konzern“
- Die Ausfallstraße Dorstener Straße ist schlecht für das Image in Bochum.
- Stadt von Kunst und Kultur: Grüner Theater-Vorplatz (vergrößern durch Verkehrsreduzierung von lauten stinkenden KFZ) stattdessen open Spaces auch vor Musikforum, Rotunde, ...
- Belebung des Nordbahnhofs
- Belebtes Bochum: mit mehr Ruheinseln
- Bessere Nutzung des Kortumparkes. Änderung des „Angstraums“. Schwerpunkt alter Friedhof? Historie? Nutzung bzw. Erweiterung durch das Stadtarchiv
- Plätze als Ensemble gestalten, um ein stimmiges Gesamtbild zu erzeugen
- Nebenstraßen besser ausleuchten
- Wasserläufe mit Sitzbänken in der Innenstadt

- Fassaden gestalten
- Fassaden aufwerten (insbesondere südliche Innenstadt)
- Neue Landmarken entwickeln
- Zu viele Teestuben am Kortländer, die die Nachtruhe nicht einhalten/ständige Lärmbelästigung
- Die Innenstadt ist keine Schlafstadt! Leben inne Bude... Wer Ruhe will, ziehe nach Grumme
- Innenstadt sollte sich zum Wohnstandort entwickeln → nicht nur Wohnungen schaffen sondern auch entsprechendes Umfeld
- Busbahnhof → Bäume?
- Weniger Shishabars in der Brüderstr. → Mehr Kneipenkultur
- Finde ich nicht und wer sagt, dass die Leute dort die Autos fahren
- Große Ansammlung von Shishabars in der Brüderstr. Ist sehr negativ für das Image → Kneipen sollen grundsätzlich bleiben
- Innenstadt nicht nur = Kortumstraße, Bermuda3Eck, Quartier der Spezialisten → nicht einheitlich, kann zusammen vermarktet werden, ohne Identität zu verlieren → gemeinsam arbeiten
- Unsere historischen wertvollen Gebäude die die gebaute Stadt weiterbringen, z.B. Jahrhunderthalle
- Bessere Vermarktung der Innenstadt auch über die Stadtgrenzen hinaus (Potenzial bspw. Quartier der Spezialisten)
- Bei Veranstaltungen wird die Innenstadt für Busse gesperrt, da kann man endlich entspannt als Fußgänger unterwegs sein → bitte immer so
- Aufenthaltsqualität schaffen für Anwohner und Innenstadtbesucher
- Das Stadtbild von Bochum wird geprägt von folgenden Gebäuden: Historisches Rathaus, Europahaus und Modehaus Baltz
- Konzept für die Nutzung von Innenhöfen und deren fußläufige Verbindung z.B. Kortumstr./Huestr./Bleichstr./Massenbergstr.
- Anspruch: Bochum sollte Stadt der sozialen Gerechtigkeit werden → Gleiche Teilhabe für alle, also Orte auch ohne Konsumzwang
- Insgesamt Lautstärke in der Innenstadt mindern (Verkehr) → mehr Kontrolle
- Neue Identifikationspunkte schaffen! Nicht immer Bermudadreieck → bspw. Blick auf das Schauspielhaus
- Leute nicht für dumm verkaufen, also nicht mehr versuchen, Probleme durch „Stadtmarketing“ zuzukleistern, sondern offen benennen, um sie lösen zu können
- Gebäude der Musikschule erhalten und nutzen (eines der wenigen schönen Gebäude) → bspw. Kulturtreff, Wohnen, Bürgerzentrum
- Altbaurenovierung ist nicht immer teurer und schwieriger als Abbruch und Neubau. Die Historie hat Leben
- Ungewöhnliche ORTE schaffen!
- „Höfe-Programm“ entwickeln und verbinden
- Imbuschplatz → Kaiser-Wilhelm-Platz → Platz der SA → Orte der Bücherverbrennung. Kein Hinweis!! Geschichtsvergessen



Zeichnungen eines Teilnehmenden

2.2 PLÄTZE, FREIRÄUME, GRÜN UND KLIMA

Perspektiven: Neue Heimaten, Vernetztes Stadterleben



Leitfragen:

- Wo und wie sollen Plätze und Freiräume aufgewertet werden?
- Wie sollen Orte für Grün, Aufenthalt, Spiel und Sport künftig aussehen?
- Wie können digitale Elemente den öffentlichen Raum beleben?

Ideen aus der Bürgerkonferenz 2018 zur Bochum Strategie 2030:

- Auflockerung der Betonwüste: z.B. Dr.-Ruer-Platz, Willy-Brandt-Platz, Husemannplatz, Platz vor dem Musikforum
- Spielplatzinseln: Im Innenstadtbereich auf dem Husemannplatz wie im Ruhrpark kleine Spiel- und Aufenthaltsinseln für Kinder schaffen
- Fiege Open-Air-Kino ausweiten: Verlagerung des Fiege Open-Air-Kinos auf Plätze in der Innenstadt Bsp. Filmfest Locarno/Schweiz
- Appolonia Pfaus Park: Ausbau/ Vergrößerung der Grünfläche (Bänke, Beleuchtung, Beete, Bäume) incl. Schul- und/oder Kindergartenprojekte z.B. Vogelhäuschen
- Themenpark Innenstadt: Thematisch wechselnde Bepflanzung im saisonalen Wechsel
- Markthallenumfeld im Telekomblock: Begrünung, Kinderspielplatz, Boule-Bahn, Kleinkunsthöhne, Fassadengrün
- Grünzug durch die Innenstadt: Grün mit kleinen Wasseradern; Trinkbrunnen; Klangsteine für Kinderfüße
- Wasserlauf anlegen: Durch die Stadt in einer Art „Rundgang“ / kleine „Wassergräben“ / in Verbindung mit kleinen Spielgeräten (Beispiel Freiburg)
- Mehr Straßenbäume: Zur Verbesserung des Klimas und der Wohnqualität
- Mehr Grün und Spielplätze an Plätzen: Die Innenstadtplätze sollen mehr Aufenthaltsqualität erhalten
- Schnitzeljagd für Kinder: ...mit verschiedenen Aktivitäten / Säulen verteilen über die Innenstadt (mit bestimmten Pflaster auf dem Boden: z.B. Förderturm, Vfl usw.), vielleicht z.T. begleitet von einem kleinen Fluss
- Fußgängerzone attraktiver: Verweilzonen und Spielmöglichkeiten in der Fußgängerzone; Sitzplätze und kleine Treffpunkte; auch Kaufhaus und Schwimmbad
- Reinigungsdienst: Wunsch nach mehr Sauberkeit einschließlich Personal, dass präventiv sensibilisiert
- Urban Gardening: Städtische Flächen sollen Bürger zur Bepflanzung zur Verfügung gestellt werden
- Grünflächen schaffen: Grüne Inseln in der Innenstadt anlegen (zum Durchatmen und zur Klimaverbesserung)
- Spielplätze an zentrale Stelle: Innenstadt soll für Familien attraktiver werden
- Dachflächen begrünen: Zur Verbesserung des Klimas
- Bepflanzungen: Mehr Bäume und Beete
- Spielplätze und Altenheime: Diese Nutzungen mehr in die Innenstadt einbauen
- Brunnen und Wasser: viele Innenstadtplätze erhalten Brunnen und Wasserflächen
- Climbing / Parcours: Climbingwand und Parcours werden entwickelt und angeboten
- Grünflächen schaffen: Vergrößerung des Appolonia-Pfaus-Park, inkl. Skaterbahn
- Boulevard gestalten: Begrünung Boulevard, vorhandene Wasserflächen erweitern und weitere Sitzgelegenheiten schaffen, für Kinder Aktivitäten abbilden, Atmosphäre schaffen (derzeit zu trist, hat keinen Verweilcharakter)
- Biergarten: „echter Biergarten“ also klassisch: viel Grün und Kies usw.

Anmerkungen der Teilnehmer des Zukunftsforums am 06.11.2018:

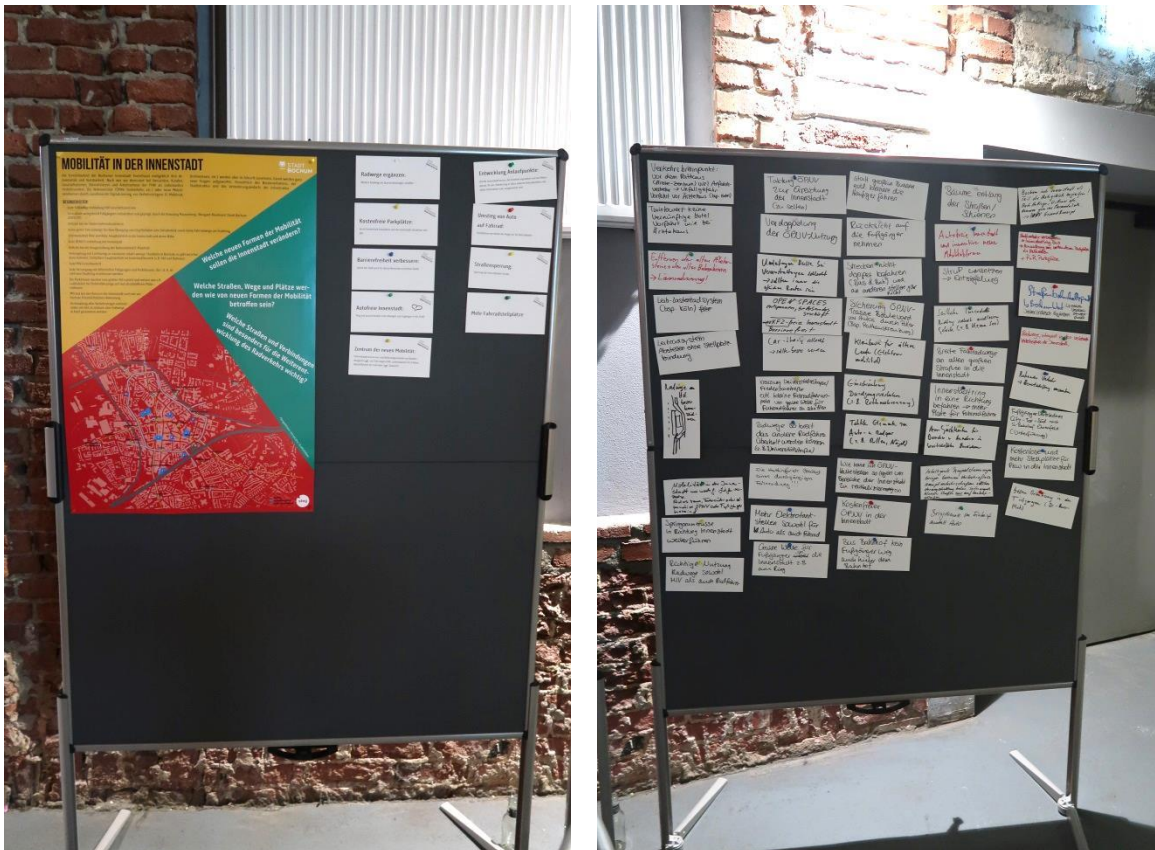
- Campuspark auf dem Boulevard etablieren! Multifunktionaler Footprint im öffentlichen Raum, „pop in-pop out“, temporäre Nutzungsarten beachten und flexibel bespielbar machen! Z.B. flexible, mobile Möblierung durch vorgesehene Hülsen im Stadtraum.“ Im Planungsprozess von Anfang an temporär flexibles Bespielungssystem mitdenken! → so kann die Innenstadt überraschen und kann auf Veranstaltungen, Themen, Zielgruppen reagieren.
- Mehr Aufenthaltsbereiche für junge Menschen
- Bermuda3Eck: mobile Polizeiwache einrichten
- Verbindung vom Imbuschplatz zum Westpark schaffen! Brücke?? Tunnel?

- Tara-Schanzara-Platz ist gutes Beispiel für Grünfläche, die gut angenommen wird
- Westpark mit Innenstadt verbinden, Brache dazwischen auch als Park nutzen
- Zwischennutzung von Brachflächen/ Leerständen → Veranstaltungen
- Durchgehende Frischluftschneisen und Grünvernetzung
- Mehr öffentliche Plätze und freie Flächen
- „Grüner Kern“ für alle → evtl. Brache Riff, Rotunde: Grünanlage für Entschleunigung, Spielplatz für Kinder, Möglichkeiten für Erwachsene „Boule/Schach“, Biergarten angrenzend, Fitnessgeräte zur freien Verfügung integriert im Park (Bsp. Florida/Krakau)
- Parkanlage zwischen Riff und Lidl
- Neues Grün/ Bäume zwischen Rotunde und Lidl als öffentliches Grün einbeziehen!
- Begrünungsmöglichkeiten für versiegelte Flächen nutzen: Pflanzkübel, bepflanzte Mauern, ...
- Mehr Grün mit Aufenthaltsqualität schaffen
- Nicht jede Fläche die FREI wird bleibt auch frei, man muss nicht alles neu bebauen. Mut zur „Lücke“
- Urban Greenhouse: urbaner Anbau, Nutzung von Abwärme, Verbinden mit Markthalle
- Neues Baumprogramm: 1 gespendeter Baum + 1 städtischer Baum (analog Bänke)
- Mehr Toiletten im öffentlichen Raum! Oder Zugänge ermöglichen „Nette Toilette“
- Mehr Pflege im Außenbereich
- Grüne Themen zur Erhöhung der Lebensqualität mit anderen Themen integriert betrachten
- Struktur in der Innenstadt neu ordnen → Verkehr, Grün, Wegeführung
- Der Tara-Schanzara-Platz ist großartig geworden, mehr davon
- Husemannplatz → grüner gestalten
- Husemannplatz: Brunnen mit Figuren unbedingt erhalten
- Husemannplatz: Aufenthaltsqualität, einplanen „Grün und Spiel“ (Boule)
- Mehr Spielflächen für Kinder schaffen
- ViktoriaKarré → grüne Elemente einplanen
- Betonung Christuskirche bei neuem Entwurf Viktoriacarré durch Allee, Sichtachsen
- „Bächle“ für die Innenstadt
- Platz am Kuhhirten mehr Sitzgelegenheiten und Bäume, ggf. mobil → Hochbeete
- Appolonia-Pfaus-Park: Bänke für Kommunikation im Kreis und Kunst im Park
- Integration des Appolonia-Pfaus-Park in die Innenstadt: Öffnung, Ausdehnung in Richtung Hans-Böckler-Straße, sichtbar machen, Feste/Veranstaltungen
- Appolonia-Pfaus-Park muss erhalten bleiben
- Nutzungskonzept Appolonia-Pfaus-Park
- Attraktivere Gestaltung der Grünflächen (Ausbau) → Urbanisierung entschleunigen
- Wohlfühlen, Image, Klima/Ökologie, Umwelt
- „Betonwüste“ → Busbahnhof grüner gestalten
- Grüne Innenstadt: Entschleunigung von Verkehrsflächen, Fassadenbegrünung, Urban Gardening
- Grünverbindungen stärken und schaffen: Klima, Luftqualität, Verfügbarkeit von Busverkehr prüfen
- (künstlerische) Mobiliar flexibel im öffentlichen Raum einsetzen → Stadtqualität
- Sportstätten in der Innenstadt: bessere Zugänglichkeit, mehr Informationen, niedrigschwellig
- Bongard Boulevard → aufbrechen durch Grünflächen, Cafés, Bäume, Spielflächen
- Mehr vertikale Begrünung auf den Plätzen
- Essbare Stadt: Hochbeete und Obstbäume in Parkanlagen etablieren
- Parkplätze, z.B. Lidl, mehr schattenspendende Bäume und nach Möglichkeit teilweise teilentsiegeln

- Dachbegrünung
- Begehbare Dachgärten öffentlich zugänglich z.B. Markthalle
- Finanzielle Anreize schaffen (z.B. Fassadenprogramm)
- Imbuschplatz Umgestaltung: Außengastronomie, öffentliche Toiletten, Bunkereingang abreißen

2.3 MOBILITÄT IN DER INNENSTADT

Perspektiven: Vernetztes Stadterleben



Leitfragen:

- Welche neuen Formen der Mobilität sollen die Innenstadt verändern?
- Welche Straßen, Wege und Plätze werden wie von neuen Formen der Mobilität betroffen sein?
- Welche Straßen und Verbindungen sind besonders für die Weiterentwicklung des Radverkehrs wichtig?

Ideen aus der Bürgerkonferenz 2018 zur Bochum Strategie 2030:

- Mehr Fahrradstellplätze
- Straßensperrung: Sperrung der Hans-Böckler-Straße
- Umstieg von Auto auf Fahrrad: Parkflächen am Rande des Rings nur für Rad anbieten
- Entwicklung Anlaufpunkte: um die Innenstadt herum, die Orientierung bieten und mit Metropolrad, W-LAN, Vernetzung zu allen anderen Anlaufpunkte, medialer Information usw. ausgestattet sind

- Kostenfreie Parkplätze: durch kostenfreie Parkplätze soll die Innenstadt attraktiver werden
- Radwege ergänzen: Weitere Radwege als Querverbindungen schaffen
- Zentrum der neuen Mobilität: Fahrradreparaturservice und Bollerwagenverleih am Buddenbergplatz, ggf. mit Fahrradgeschäft, Ladestation für E-Bikes, Abstellflächen für Fahrräder (ggf. bewacht)
- Autofreie Innenstadt: Ring mit ausreichenden Fahrradwegen und Zugängen in die Stadt
- Barrierefreiheit verbessern: Damit die Stadt auch für ältere Menschen erreichbar bleibt

Anmerkungen der Teilnehmer des Zukunftsforums am 06.11.2018:

- Stadtverkehr verbessern: Innenstadtring Bus; Umnutzung von vorhandenen Parkplätzen als Haltestellen und P+R Parkplätze
- Statt großen Bussen evtl. kleinere die Häufiger fahren
- Taktung des ÖPNV zur Erreichung der Innenstadt verbessern (fahren zu selten)
- Kleinbusse für ältere Leute (Elektromobilität)
- Sicherung ÖPNV-Trasse Boulevard vor MIV durch Poller (Bsp. Rathauskreuzung)
- Strecken durch ÖPNV nicht doppelt befahren (Bus und Bahn) und an anderen Stellen gar nicht
- Verdoppelung der ÖPNV-Nutzung
- Umleitung Busse bei Veranstaltungen schlecht → sollten immer die gleiche Route fahren
- Straßenbahnhaltepunkt Bochum West → Unterirdisch ergänzen → neuer Verknüpfungspunkt
- Seilbahn Innenstadt Richtung schlecht erschlossener Gebiete (z.B. Kemnader See)
- Bochum insbesondere Innenstadt als Teil des Ruhrgebiets begreifen! Auch Hattinger, Wittener etc. kommen gern ins Bermuda3Eck → ÖPNV Gesamtkonzept
- Kostenfreier ÖPNV in der Innenstadt
- Überlegen, wie man ÖPNV-Haltestellen günstiger legen könnte um Bereiche der Innenstadt zu revitalisieren
- Rücksicht auf die Fußgänger nehmen
- Richtige Nutzung der Radwege sowohl durch MIV als auch Radfahrer
- Fußgängerverbindung City-Tor-Süd nach S-Bahnhof Ehrenfeld (Unterführung?)
- Grüne Welle für Fußgänger (z.B. über den Ring) in die Innenstadt
- Am Bus-Bahnhof und hinter dem Bahnhof kein Fußgängerweg
- Ruhender Verkehr → Bewirtschaftung ausweiten
- Kostenlose und mehr Stellplätze für MIV in der Innenstadt
- Gästekarte für Besucher von Anwohnern in bewirtschafteten Bereichen
- Bessere Orientierung in den Tiefgaragen (Dr.-Ruer-Platz)
- Car-Sharing schlecht → sollte besser werden
- Mehr Elektrotankstellen sowohl für Auto als auch fürs Fahrrad
- Leihradsystem: Abstellen ohne Stellplatzbindung
- Leih-Lastenradsystem (bsp. Köln)
- Radwege in den bestehenden Verkehrsfluss der Innenstadt integrieren
- Breite Fahrradwege an allen großen Straßen in die Innenstadt
- Radwege so breit, das andere Radfahrer Überholt werden können (z.B. Universitätsstraße)
- Die Hattingerstraße benötigt einen durchgängigen Fahrradweg
- Kreuzung Universitätsstraße/Frederikastraße evtl. um eine kleine Fahrradfahrampel ergänzen um grüne Welle für Fahrradfahrer zu schaffen

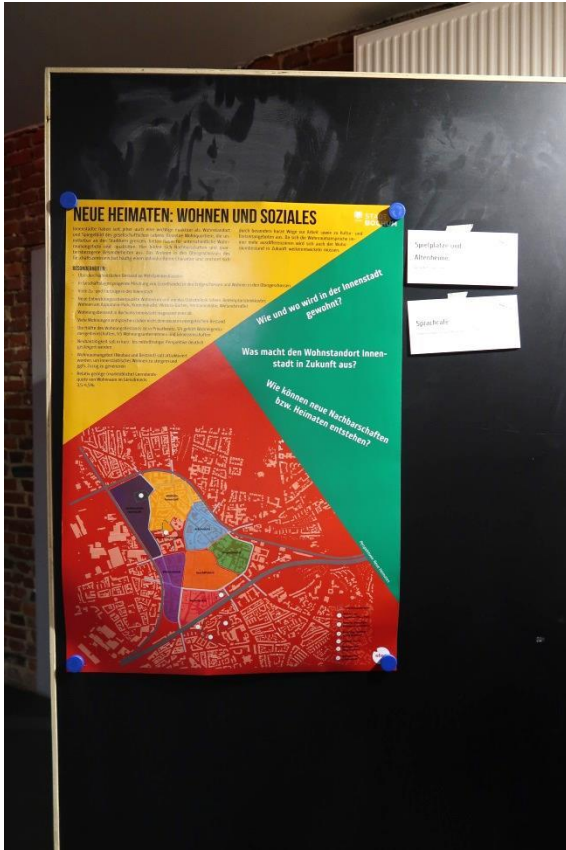
- Innenstadttring nur noch in eine Richtung befahren (Einbahnstraße= → mehr Platz für Fahrradfahrer
- Springorumtrasse in Richtung Innenstadt weiterführen
- Taktile Elemente zwischen Auto- und Radspur (z.B. Rillen, Nägel)
- Intelligente Ampelschaltungen bringen besseren Verkehrsfluss. Hauptverkehrsstraßen sollten Vorrangschaltung haben. Seitenampeln kleinerer Straßen nur auf Kontaktschleifen
- Autofreie Innenstadt und innovative neue Mobilitätsformen
- Open Spaces (entspannen, beleben das Geschäft), möglichst eine KFZ-freie Innenstadt und Barrierefrei
- Einschränkung Durchgangsverkehr (z.B. Rathauskreuzung)
- Mobilität in der Innenstadt nur noch für Lieferverkehr. Autos raus, Fahrräder oder alternativ ÖPNV oder Fußgänger herein
- Bringdienste von Einkäufen anstatt Auto
- Bäume entlang der Straßen/Schienen
- Strategische Umweltplanung (StruP) umsetzen → Entsiegelung
- Lärmreduzierung durch entfernen der alten Pflastersteine und den alten Bahnschienen
- Verkehrsbrennpunkt mit Unfallgefahr: vor dem Rathaus, vor dem Ärzte-Zentrum beim Bahnhof. Evtl. eine Vorfahrt vor das Ärztehaus wie bei einem Hotel, auch bei den Twintowers gibt es keine Vernünftige Hotel Vorfahrt



Zeichnung eines Teilnehmenden zu der Radwegsituation an Haltestellen

2.4 NEUE HEIMATEN: WOHNEN UND SOZIALES

Perspektiven: Neue Heimaten



Leitfragen:

- Wie und wo wird in der Innenstadt gewohnt?
- Was macht den Wohnstandort Innenstadt in Zukunft aus?
- Wie können neue Nachbarschaften bzw. Heimaten entstehen?

Ideen aus der Bürgerkonferenz 2018 zur Bochum Strategie 2030:

- Spielplätze und Altenheime: Diese Nutzungen mehr in die Innenstadt einbauen
- Sprachcafé: Zusammenkommen von Migranten und Einheimischen

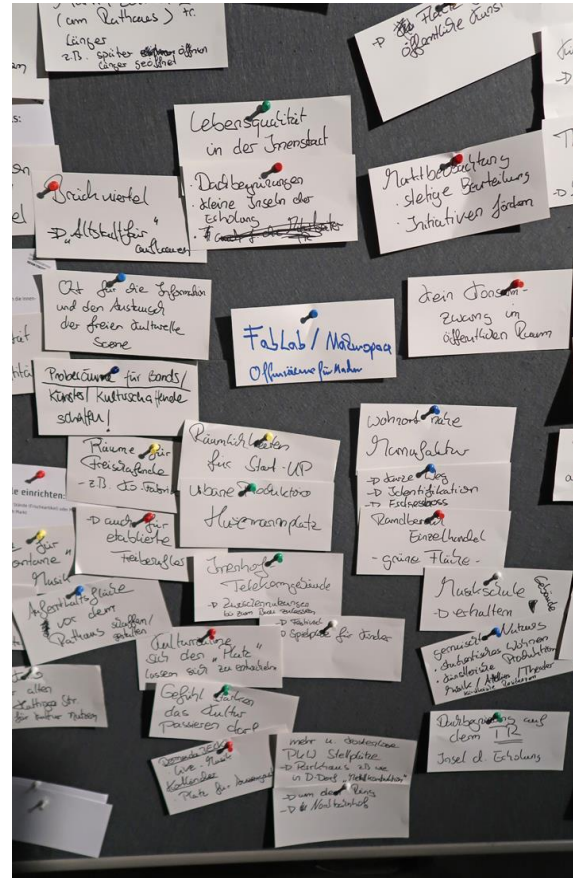
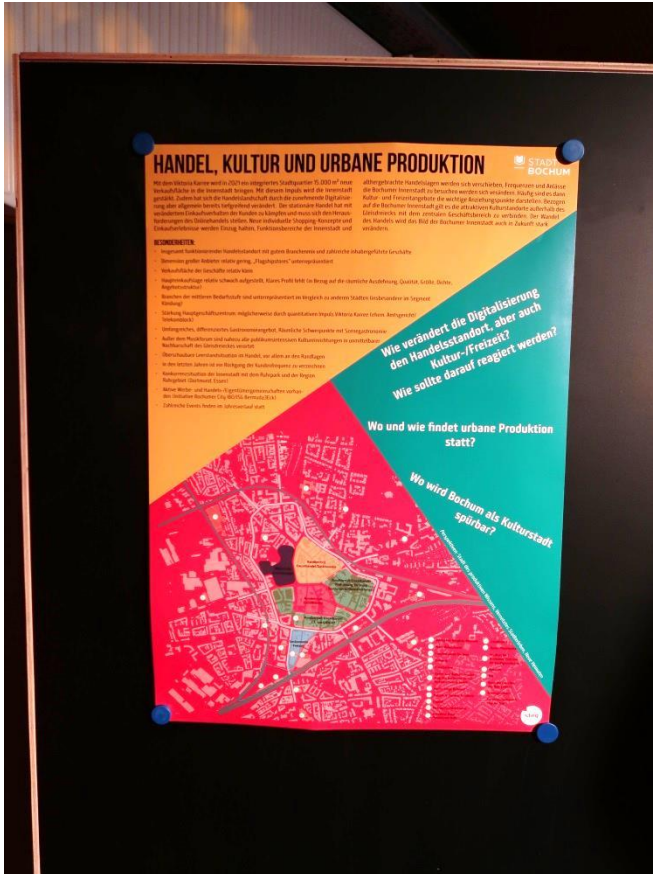
Anmerkungen der Teilnehmer des Zukunftsforums am 06.11.2018:

- Slogan anpassen: Bochum wird! → "Entwicklungsprozess"
- Hochwertig = hochpreisig? → bitte nicht!!!
- Mischung, Mischung, Mischung (soziale Mischung)
- Hoher Ausländeranteil bei Wohnbevölkerung: Ansprache/Beteiligung?
- Milieus für neues Wohnen schaffen, Wohnumfeld
- Junges Wohnen/Studenten (einfacher Standard)
- Studentenwohnungen/-apartments in der City

- Wohnprojekte für alleinerziehende mit z.B. gemeinsame Betreuung der Kinder
- Barrierefreies Wohnen/ Senioren Wohnen
- Wohnräume für junge Menschen mit Behinderung: Grundstücke zur Verfügung stellen
- Mehrgenerationen-Wohnprojekte
- Mehr-Generationen-Quartiere
- Temporäres Wohnen ermöglichen
- Wohnquartiere Innenstadt: zu laut/ zu viele Schadstoffe
- Günstiger Wohnraum 5-6€/m², genossenschaftlich Wohnen
- Städtischen Wohnungsbau auf städtischen Flächen realisieren
- Musikschule erhalten
- Umnutzung von Gebäuden für Wohnen und Kultur (z.B. Musikschule, Gesundheitsamt)
- Leerstände für Soziales und Kultur schaffen/nutzen
- Selbstverwaltete Kulturzentren schaffen
- BVZ als Rohbau erhalten und zum Wohnen umnutzen
- Bestgebotsverfahren Kronenstraße positiv/Verfahren weiter aufgreifen
- „Wohnzimmer“ im Außenbereich schaffen
- Orte zum Zusammenkommen schaffen
- Tana-Schanzara-Platz positives Bsp. für Bochum (Konflikte mit Anwohnern/Ruhestörung)
- Tana-Schanzara-Platz wird gut genutzt = positives Beispiel
- Imbuschplatz tut in heutiger Form nichts fürs Quartier
- Appolonia-Pfaus-Park erhalten und möglichst vergrößern
- Bereich um die Rotunde zum Aufenthalt/Aneignung nutzen
- Grüner Ring um die Innenstadt
- Glasfaserkabel in Gebäude die neu gebaut werden einbauen
- Imbuschplatz und Westpark verbinden (Bahn überwinden)
- Obdachlose: zentralen Begegnungsort schaffen
- Begrünte Dächer, begrünte Fassaden
- Wohnklima verbessern, gesundes Innenstadtklima
- Grünverbindungen schaffen ist nicht das große Thema in der Innenstadt (Radwege schon)
- Grundstücksvergaben im Erbbaurecht
- Keine Privatisierung! (Grundstücke)
- Nachbarschaften stärken Wohnkonzepte: Foodsharing, Begegnungsort (Hinterhöfe), Babysitting
- Stärkung von Gemeinschaftsgärten in der Nachbarschaft
- Flächen für Gemeinwohlnutzung ausweisen
- Plätze sollten Möglichkeiten zur Aneignung bieten (nichtkommerziell)
- Mobile Polizeiwache im Bermuda3Eck (am WE)
- Experimentelle Raumnutzung mit provisorischen Gestaltungselementen (Sitzmöbel)
- Mehr Soziale Architektur (Bänke usw.) in Gewerbegebieten
- Gewerbemieten reduzieren (20%) für mehr Konkurrenzfähigkeit zum Internet

2.5 HANDEL, KULTUR UND URBANE PRODUKTION

Perspektiven: Stadt des produktiven Wissens, Vernetztes Stadterleben, Neue Heimaten



Leitfragen:

- Wie verändert die Digitalisierung den Handelsstandort, aber auch Kultur-/Freizeit? Wie sollte darauf reagiert werden?
- Wo und wie findet urbane Produktion statt?
- Wo wird Bochum als Kulturstadt spürbar?

Ideen aus der Bürgerkonferenz 2018 zur Bochum Strategie 2030:

- Biergarten: „echter Biergarten“ also klassisch: viel Grün und Kies usw.
- Kinderbetreuung: Betreuung von Kindern während der Einkaufszeit
- BochumApp: Eine App mit Einkaufsmöglichkeiten, kulturellen und Dienstleistungsangeboten
- Öffentlicher Einblick in Produktionsstätten: Der Einblick verschafft Identifikation und Bewusstsein
- Markthalle einrichten: Markthalle für feste Stände (Frischeartikel) oder Multihalle mit zweimal wöchentlich Markt
- Kunstmeile: Regelmäßige Kunstaktion/ Performance quer durch die Innenstadt
- Stärkung des Einzelhandels: Konkurrenz des Ruhrparks abmildern
- Kleingewerbehof: Im Zusammenhang mit der Markthalle Ansiedlung von regionalen Produkten, nachhaltiger Konsum, „Reparieren statt Wegwerfen“, Lebensstil, Kultur, Tauschbörse, Food-Coop
- Bessere Einkaufsmöglichkeiten: Wunsch nach besseren Einkaufsmöglichkeiten, insbesondere Kaufhaus

- Freiluftgalerie Tunnel Hermannshöhe: Steuerung durch qualifizierte Szene
- Boulevard nutzen: Mehr Veranstaltungen auf dem Boulevard
- „Blaues Band durch Bochum“: Verbinden von Kulturlandmarken, vom Schauspielhaus bis zum Museum als Verknüpfung; inkl. Kultureller Wiederbelebung des Ratskellers, Bezeichnung analog Blaues Band der Verwaltung
- Anderes Innenstadtfest: Stadtteile/-bezirke präsentieren ihre Besonderheiten und Stärken

Anmerkungen der Teilnehmer des Zukunftsforums am 06.11.2018:

- Bürgerbeteiligung:
 - Anders gestalten, alle mitnehmen, auch Migranten
 - Infopunkt an dem konstant über Stadtentwicklung informiert wird
 - Wissenstransfer, Diskussionsort, mehr Informationen die leicht verfügbar sind
- Zentralen Arbeitsort für Studenten schaffen, ggf. direkt am Bahnhof, damit dieser Ort auch für alle Unis/Hochschulen im Ruhrgebiet erreichbar ist. UA-Ruhr Lern-/Arbeitsort in Bahnhofsnähe → Vernetzung der Studenten der Unis
 Leerstand: Zwischennutzung für Lernorte für Studierende schaffen (Projektarbeit)
- Biergarten schaffen Husemannplatz/Dr.-Ruer-Platz:
 - Ohne Konsumzwang im öffentlichen Raum
 - Auf den Plätzen
 - Picknick Atmosphäre bei Biergarten mit denken (Getränke, Essen BYO – Bring Your Own)
- Informationen über Serviceangebote im öffentlichen Raum
- Serviceangebote im öffentlichen Raum schaffen, [in Bezug auf Kinderbetreuung etc.]
 Innenstadt für alle Generationen
 Toiletten, barrierefrei
- Theateraufführung auf Plätzen fördern → z.B. Musikforum/Außenfläche
- Aufenthaltsflächen für Kinder und Jugendliche schaffen → sitzen derzeit am Musikforum
- Aufenthaltsflächen → Serviceorientiert gestalten
- Brachfläche am Lidl gestalten → grüne Aufenthaltsfläche
- Logistik-Konzept: Lieferungen von Einzelhändlern nach Hause organisieren ggf. mit dem Rad
- Fläche für öffentliche Kunst schaffen
- Sichtverbindungen schaffen – Kortumstraße-Husemannplatz-Viktoriastraße
- Platzkonzepte notwendig – Husemannplatz, Dr.-Ruer-Platz
- Dachbegrünung auf dem technischen Rathaus → Insel der Erholung
- Gebäude der Musikschule erhalten, gemischte Nutzung vorsehen:
 - Studentisches Wohnen
 - Künstlerische Produktion
 - Musik/ Ateliers/ Theater → künstlerische Residenzen
- Marktbeobachtung konstant durchführen: stetige Beurteilung, Initiativen fördern
- Wohnort nahe Manufaktur (Dabei ist die Ansiedlung von Qualitäts-Handwerk gemeint)
 - Kurze Wege
 - Identifikation
 - In Ladenlokalen im Erdgeschoss
- Stärkung und Entwicklung des Einzelhandels – in grün markierten Bereichen auf der Karte
- Mehr und kostenlose PKW Stellplätze → Parkhaus z.B. wie in Düsseldorf „Metallkonstruktion“

- Um den Ring
- Am Nordbahnhof
- Räumlichkeiten für Start-UPs schaffen – Husemannplatz, mit fußläufiger Erreichbarkeit von Gastronomie und Hbf.
- Räume für Freischaffende (z.B. Ko-Fabrik) → auch für etablierte Freiberufler, nicht nur an die Start-Up Szene denken
- Proberäume für Bands/Künstler/Kulturschaffende schaffen
- Orte für die Information und den Austausch der freien kulturellen Szene
- Mehr Qualität statt Quantität
- Urbane Produktion am Husemannplatz schon vorhanden – einige Start-Ups haben sich schon dort nieder gelassen
- Zu wenig Förderung von urbaner Produktion → große Chance
- Urban Gardening → auch Produktion mehr fördern. Nicht nur Blumen sondern auch Gemüseanbau.
- Markthalle:
 - Kleingewerbe/ Handwerk in der Markthalle ggf. in Kombination
 - Regionale Produkte, Urban Gardening Produkte etc.
 - Dachbegrünung mitdenken
- Aufenthaltsfläche vor dem Rathaus schaffen – Platz für spontane Musik
- Innenhof-Telekomgebäude → Zwischennutzungen bis zum Bau zulassen, Festival, Spielplatz für Kinder
- Altes Kino an der Alte Hattinger Straße wieder für Kultur nutzen
- Kulturräumen den Platz lassen um sich zu entwickeln
- Gefühl stärken, dass Kultur passieren darf
- Bermuda3Eck: Live-Musik
- Kortländer: Platz für Außengastronomie schaffen.
- FabLab
- Brückviertel → Altstadtflair aufbauen, Fassaden umgestalten
- Stärkung des Einzelhandels:
 - Förderung von „selbstständigem“ Einzelhandel
 - Zuwegungen für Lieferverkehr und zum Einkauf
- Bessere Einkaufsmöglichkeiten
 - Ladenmieten um 20% reduzieren
 - Südliche und nördliche Kortumstraße → Einzelhandel mit minderwertigen Produktangebot
 - Mehr Kleingewerbe fördern
 - Marktzeiten (am Rathaus) Fr. länger z.B. später öffnen
 - Auch für den lokalen Einzelhandel mitdenken
- Lebensqualität in der Innenstadt: z.B. Dachbegrünungen, innerhalb der Stadt kleine Inseln der Erholung schaffen

2.6 GESUNDHEIT UND BILDUNG

Perspektiven: Stadt des produktiven Wissens, Vernetztes Stadterleben



Leitfragen:

- Welche Bedeutung soll das Thema Gesundheit in der Innenstadt haben?
- Was macht den Bildungsstandort Innenstadt in Zukunft aus?
- An welchen Orten können neue (wissensbasierte) Produktionsweisen ausprobiert und etabliert werden?

Ideen aus der Bürgerkonferenz 2018 zur Bochum Strategie 2030:

- Kinderbetreuung optimieren: Ausreichend Betreuungsplätze mit flexiblen Zeiten
- Ausstattung der Schulen: Bessere bauliche und technische Ausstattung der Schulen
- Renovierung der Schulen: Der baulich teilweise sehr schlechte Zustand soll verbessert werden
- Gebäudeleerstände beseitigen: Unterbringung von Bildungseinrichtungen /Uni usw.

Anmerkungen der Teilnehmer des Zukunftsforums am 06.11.2018:

- Gesundheitscampus ist bei den Bürgern nicht präsent
- Gesundheitscampus weiter in die Innenstadt bringen z.B. mit Sportangeboten ähnlich Blue Square
- Beratungsangebote intensiver bewerben, aktiv z.B. auch an Schulen
- Gesundheitsamt ist bei den Bürgern nicht präsent!

- Schaffung eines Gesundheitsbüros! → zentraler Ort!
 - zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bürger
 - zur Verknüpfung des „gesundheitlichen Problems“ mit weiteren Angeboten
 - als Pflege- und Beratungsstelle und um die psychologische Resilienz zu unterstützen
 - Anonyme Beratung ermöglichen
 - Suchtberatung anbieten
 - Infos zu z.B. AIDS
- Schwimmbad fehlt → Sportstätten schaffen am City-Tor-Süd (Schwimmbad, Schlittschuhbahn)
- Flächen zur körperlichen Betätigung schaffen!
- Bewegungsimpulse schaffen!
- Räume als dritte Orte zwischen Arbeit und zu Hause schaffen
- Zentrale Infostelle zu Themen wie Bildung und Kultur an der Schnittstelle von Bücherei und VHS
- Schulen
 - Sanierung der Schulgebäude: größere Räume, Ausstattung mit Whiteboards, Beamer in jedem Klassenraum
 - Optimalere Ausnutzung der Räumlichkeiten und Optimierung der Ausstattung
 - Lehrangebote an Schulen durch Fachleute aus der Praxis, Kooperationen
 - Kooperationen von Schule und Praxis/Beruf/etc. durch räumliche Nähe begünstigen
 - Digitalisierung in den Schulen braucht Lernplattformen und Administration
 - Schule als Kulturzentrum: Öffnung zum Stadtteil hin, Begegnungsstätte
 - Mehr Möglichkeiten für Outdoorsport
 - Dringend: Bitte keine Container mehr
 - Weniger Bürokratie um Schule; mehr Verantwortung in der Schule = Personal, das nicht Lehrpersonal ist
 - Unterstützung für Schulentwicklungsprozesse
 - Mehr weiterführende Schulen in der Innenstadt
 - Gesamtschule Bochum Mitte: besser an den ÖPNV anbinden
 - Hildegardisschule besser an den ÖPNV anbinden, aktuell die 306 1 x pro Stunde
- Free Workspaces schaffen
- Lernräume für Studierende der Universität, Gruppenräume für Studenten → in Hbf Nähe
- Digitale „Alphabetisierung“ ermöglichen → WLAN, freie PC-Arbeitsplätze, Kurse, etc. → Nutzung und Unterstützung zur (freien) Nutzung muss möglich sein
- Stadt des Wissens? Wo gibt es Außeruniversitäre Forschungsinstitute wie z.B. Max Plank, Frauenhofer, Leibnitz?
- Bildungsräume öffnen und attraktiver gestalten → Cafés, Ausstellungsräume, Ausstattung mit neuen Medien
- Multifunktionale Bildungsräume als Lebensräume
- Nichtkommerzielle Verweilräume/Wohlfühlorte z.B. auch an der neuen Markthalle
- Offenes, freundliches Foyer für das Haus des Wissens (kein Kommerz) → hier kann/möchte man verweilen

2.7 ANMERKUNGEN ZU DEN VISIONEN



- Einbeziehung der Gesundheitsversorgung, Krankenhäuser und Wasser oder/und Schwimmbad in die Stadt
- Altstadtflair in der Brückstraße erzeugen, z.B. durch:
 - Kleine Cafés/Kneipen
 - Historisierende Fassaden
 - Kleinkunst/Straßenmusik
 - Selbstständige Händler (keine Ketten)
 - Blumenkästen und Bänke
 - Würde die Brückstraße evtl. beleben und Bochum hätte im Ruhrgebiet ein Alleinstellungsmerkmal.
- Räumliche Bedürfnisse von „Allen“ Menschen berücksichtigen (barrierefrei und Optik)